

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

1844: Unterhaltungs-Blatt „Fleischkinder“. — Wöchentlich: „Der Landwirth“. — „Der Humorist“ und die illustrierten „Bettlere Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gediegenes Ausstarrung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Mr. 209.

Samstag, den 8. September 1906.

21. Jahrgang

Der Kaiser

weilte gestern in Breslau aus Anlaß der Kaisermanöver in Schlesien. Um 5 Uhr nachmittags traf der Kaiser und die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich und die Prinzen August Wilhelm und Oskar mittelst Sonderzuges im Breslauer Hauptbahnhof ein. Auf dem Bahnsteig fand großer militärischer Empfang statt. Bürgermeister Dr. Bender hielt eine Ansprache an den Kaiser, in der er u. a. ausführte, daß auf der nämlichen Stätte einst der große Geldenftaifer die erprobte Treue der Stadt Breslau gerühmt habe. Besonders danke die Stadt dem Kaiser für die Technische Hochschule und für die Arbeiten, durch welche die Wildwasser der Bäche und Flüsse gezähmt werden sollen, namentlich aber für das köstliche Gut, den ehrenvollen Frieden, dessen sich das Land erfreut. Der Kaiser erwiderte u. a.: Daß die Breslauer stets an unserem Hause fest und treu gehalten haben, das weiß ich, aber ich bin hocherfreut, es von ihnen wiederum zu hören, zumal wir jetzt an der Schwelle einer Hundertjahrfeier stehen voll schmerzlicher Erinnerungen. Es ist mir eine Freude, daß es mir vergönnt gewesen ist, nach langer Arbeit und nach langer Ueberlegung der Provinz Hilfe geben zu können gegen die starken, klimatischen Gefahren, die ihr drohen und die oft des Landes Gedeihen hinderten. Ich hoffe, daß von den Arbeiten, die in dieser Beziehung gemacht werden, dem Lande der größte Vorteil erwachsen möge. Was die Technische Hochschule betrifft, so gehört sie nach Breslau, wo die Provinz Schlesien, nächst der Provinz Westfalen, die größte Industrie hat. Ich wünsche, daß die Hochschule der Stadt und der Provinz zu reichstem Segen reichen möge und daß sie führende und treibende Geister für das Land und die Industrie hervorbringen möge. — Hierauf überreichte die Tochter des Oberbürgermeisters der Kaiserin einen Blumenstrauß und sprach ein Gedicht. Nach einem Hoch, das Dr. Bender auf das Kaiserpaar ausbrachte, setzte dieses den Weg zum königlichen Schlosse fort. Im Schlosze fand Zivilempfang statt.

Breslau, 7. September. (Tel.) Der Kaiser hat dem Kardinal Fürstbischof Rapp, dem Oberpräsidenten von Schlesien, Grafen Jedlitz-Trützschler und dem Herzog von Ratibor den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Der Einfluß der russischen Wirren auf das Ausland.

Wenn es im Nachbarhause brennt, muß man immer befürchten, in Mitleidenschaft gezogen zu werden, und mehr oder weniger wird man es auch stets, selbst wenn es sich bloßweilen nur um Ablenkung von der gewöhnlichen Thätigkeit, um Aufregung, Spannung u. dergl. handelt. Was vom Nachbarhause gilt, gilt auch vom Nachbarlande. In Rußland brennt es seit Jahr und Tag, und nicht wenige befürchten sogar, daß wir erst am Anfang der Feuersbrünste

siehen, und daß es zur eigentlichen Entflammung erst noch kommen wird. Jedenfalls ist ein Ende der schon jetzt fürchterlichen Zustände vorerst nicht abzusehen. Wenn die russische Regierung des öfteren verbieten läßt, sie habe die Häupter der Aufständischen und Verschwörungen dingfest gemacht und damit den Feuerherd in ihre Gewalt bekommen, dann täuscht sie sich selbst oder will aus leicht ersichtlichen Gründen die Welt täuschen. Eingeweihte wissen, daß diese Häupter nicht einmal ihren Gefinnungsgeossen und Agenten bekannt sind, von diesen also auch unter Folterqualen der Polizei gar nicht verraten werden können, und daß sie aus sicherer Entfernung ihre Leute dirigieren, die bereit sind, ihr Leben hinzugeben bei der Ausführung der Mordbefehle.

Natürlich ist die Rückwirkung der revolutionären Vorgänge in Rußland am meisten in Deutschland, dem nächsten Nachbarlande, zu befürchten. Anfanglich bestand wohl die Befürchtung, daß das revolutionäre Feuer überhaupt nach Deutschland übergreifen werde. Ja man hörte sogar die Drohung, man werde auch der Regierung in Deutschland „russisch kommen“. Aber diese Befürchtung war ebenso, wie die Drohung übertrieben. Zu Schreckenstaten, wie sie tagtäglich aus Rußland berichtet werden, entschließt sich ein Volk nur in allergrößter Bedrängnis, in alleräußerster Verzweiflung. Nun wäre es aber ebenso lächerlich, wie insom, zu behaupten, das deutsche Volk habe auch nur die denkbar entfernteste Ursache, sich über wirkliche Bedrängnis zu beklagen.

Eher war Grund zu der Besorgnis, daß die nationale Bewegung in Rußisch-Polen, wo es zur Zeit vielleicht mit am tollsten zugeht, eine aufregende Wirkung auf die ehemals polnischen Landesteile Preußens ausüben könnte. Aber von einer solchen Rückwirkung hat man bisher auch nicht das geringste bemerkt. Außerdem ist unsere Militärmacht stark genug, jeden Aufstandsversuch alsbald zu bereinigen.

Eine noch ernstere Sorge bereitet vielen, daß vielleicht Deutschland sich versucht fühlen möchte, zugunsten der bedrängten Zarenfamilie oder der baltischen Deutschen oder um einen Erfolg der national-polnischen Bewegung zu verhindern, militärisch zu intervenieren. Aber auch diese Sorge dürfte sich als überflüssig erweisen, da keine Lehre der Weltgeschichte so fest steht und anerkannt ist, als die, daß man mit solchen Einmischungen nicht nur nicht nutzt, sondern direkt schadet und jedenfalls sich keinen Dank erwirbt.

Indessen sind andere Rückwirkungen der russischen Vorgänge bereits eingetreten bzw. mit der Zeit zu befürchten. Unser Handel mit Rußland muß auf die Dauer unter den russischen Wirren leiden. Bei den fortwährenden Verwüstungen von mobilen wie immobilien Gütern muß sowohl die Kaufkraft wie die Lieferungskraft Rußlands erheblich nachlassen und das Vertrauen zur russischen Geschäftswelt, selbst unter normalen Verhältnissen kein allzugroßes, vollends in die Brüche gehen.

Die fortwährenden Raubanfälle auf Banken, Eisen-

bahnzüge, Kassen, Läden ufm. können auf die Dauer eine demoralisierende Wirkung auch auf das Ausland nicht verfehlen. Man liest, wie oft und wie leicht von Waghalsigen auf solche Weise große Beute gemacht werden kann, und es fehlt nirgends, auch bei uns nicht, an Verbrechernaturen, die sich versucht fühlen möchten, die russischen Beispiele nachzuahmen. In der That hat man in letzter Zeit öfter von Raubunternehmungen nach den berüchtigten russischen Mustern gehört.

Das in Interlaken verübte Verbrechen, die Ermordung eines dem früheren russischen Minister Turnotoo ähnlichen harmlosen Rentiers, eröffnet uns die bei der großen Zahl in Deutschland sich aufhaltenden Russen, die Aussicht auf gleiche Verwechselungen. Bekanntlich hat die Aehnlichkeit mit Trepow bereits zwei hohen russischen Offizieren das Leben gekostet. Endlich muß befürchtet werden, daß die russischen Terroristen, die vor keinem Mittel zurückschrecken, versuchen könnten, durch Angriffe auf russische Gesandte, Konsuln oder reisende russische Generale, Minister, Großfürsten im Auslande dieses in Konflikt mit Rußland zu bringen.

Sonach können die russischen Wirren auf verschiedene Weise unliebsamen Einfluß auf das Ausland, in erster Reihe auch auf Deutschland, ausüben, und schon deswegen müssen wir wünschen, daß der rote wie der weiße Schreden in dem benachbarten Fieberreiche ein baldiges Ende finden.

Telegramme.

Petersburg, 7. September. Hier und in Odessa fanden Studenten versammlungen statt, die die Wiedereröffnung der Universität für wünschenswert erklärten.

Eschita, 7. September. Bei einer Hausdurchsuchung im hiesigen Lehrerseminar wurden Waffen und verbotene Schriften vorgefunden. Der Direktor und fünf Zöglinge des Seminars wurden verhaftet.

St. Petersburg, 7. September. Der Petersburger Korrespondent der R. Z. telegraphiert: Die Polizei habe nunmehr das Beweismaterial eines auf den Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch geplanten Mordanschlags in die Hände bekommen. — Nach anderweitigen Petersburger Meldungen verendet die sogenannte Neben-Regierung in den letzten Tagen an eine Anzahl hochstehender Militärpersonen, die Aufforderung, sich über verschiedene Punkte ihres Verhaltens zu äußern, damit die Kampforganisation über ihr Schicksal eine endgültige Entscheidung treffen könne.

Breslau, 7. September. Der Bresl. Btg. wird aus Petersburg telegraphirt: Ein gestern veröffentlichter Befehl des Zaren verfügt wegen verschiedener Meutereien die Degradation des 3. in Peterhof stationirten Garderegimentes. 24 Offiziere, darunter der Kommandeur, wurden laskirt. — Die allgemeines Aufsehen erregende Verurtheilung Wittes nach Peterhof erfolgte wegen dringender Beschaffung einer Anleihe. Das auswärts verbreitete Dementi der Verurtheilung Wittes nach Peterhof ist Erfindung. Witter trifft am 20. September in Peterhof ein.

Kleines Feuilleton.

Regenbogenfarben in der Mode. In der neuesten Mode macht sich ein Bestreben bemerkbar, die stärksten und grellsten Farbcantagete zu betonen, und wie eine aufstrebende Kranktheit verbreitet sich besonders unter den englischen Damen ein Farbenwahn, der sich in den seltsamsten und schreiendsten Juwelenstellungen gefällt. In alle Töne des Regenbogens geseidet, so steigt die moderne Modedame, eine neue Iris, zu den Sierstlichen betruet! Ein leuchtendes Blau, ein grelles Purpur und glänzendes Orange sind die Farben, die den brillantesten Effekt machen. Verschwinden sind die gart abgetönten, in vielhöhen Nuancen schillernden Seidenstoffe und auch Weiß oder Schwarz, die bisher doch als „immer vornehm“ galten, erscheinen gegen den aufdringlichen Glanz der neuen Farben platt und unoriginell. Selbst für junge Damen, die diesen Winter ihren ersten Ball mitmachen sollen, wählt man jetzt smaragdgrüne Crepe de Chine-Kleider. Eine Braut trug jüngst statt der Orangeblüthen einen Kranz von purpurroten Veeren im Haar. Auch in Handschuhen kommt eine starke Farbigkeit immer mehr in Aufnahme. Ganz grasgrüne und purpurrote Handschuhe werden beliebt und zwar wird die Farbe von Handschuhen und Säuben durchaus in Einklang gebracht mit der Farbe der Toilette. Zu dem Kleid gehören also ein Paar farbiger Schuhe und ein Paar farbiger Handschuhe. Es eröffnen sich so die angenehmsten Ausichten für ein farbenfreudiges Auge in der kommenden Saison. Was wird man zu einem Paar flammenroter Schuhe sagen und wie wird man sich mit dem Farbenorchester befinden, das die neuesten Moden darbieten? Ein milderblaues Ballkleid mit flammenroten Strümpfen und Seidenschuhen, purpurroten Handschuhen, Weichen im Haar und einem Collier aus grünen Edelsteinen ist das modernste!

Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert — dieses alte brave Sprichwort ist heute in manchen Lebenslagen nicht mehr recht zeitgemäß, wie folgender Fall beweist: Von einer außergewöhnlich „hohen“ Gehaltssteigerung wird dem „Oberl.“ von einer Gemeinde des Vorraders Bezirks in Baden berichtet. Dort wurden das Gehalt des Ratschreibers um 14 A., das des Gemeindecinnehmers um 43 A. und das des Polizeidieners um 42 A. für das Jahr erhöht. Die Freude hierüber wird bei den so vom Glück begünstigten Beamten sicher groß gewesen sein! — Hierzu schreibt ein Oberstleutnant a. D. der „Bad. Landesztg.“: „Ich habe 40 Dienstjahre, darunter drei Kriegsjahre. Da erhielt ich am 4. August d. J. vom Königlich-preussischen Kriegsministerium die erfreuliche Mitteilung, daß nach dem Gesetz vom 31. Mai 1906 meine Pension im Jahr um eine Mark erhöht worden sei.“

Ein seltsames Dokument ist einem Erfurter Gärtnermeisterbesitzer zur Aufbewahrung übergeben worden. Es ist das Dienstzeugnis eines bei ihm eingetretenen Gärtners, das um so größeren Werth besitzt, als es das einzige Schriftstück ist, das der Mann als Ausweis und Empfehlung vorlegen konnte. Warum es das einzige Zeugnis war, geht aus dem Inhalt der amtlich abgestempelten Urkunde hervor, die buchstabengetreu folgenbermahnen lautet: „Der Gärtner B. von Kölleba hat vom 7. Juni bis 23. Juni bei mir zu meiner Zufriedenheit gearbeitet und ist hiermit entlassen, seine Papiere, die er mitbrachte, hat die Kuh gefressen. Den Inhalt derselben kenne ich nicht, auch soll die Kuh das Vorhemd mitgefressen haben, dies bescheinigt hiermit . . . (ein kleiner Ort im Kreise Carlsherga) den 25. Juni 1906. Zul. F., Wählensbesitzer, bescheinigt: D., Dorf-Schule.“

Die verheerliche Erbschaft. Im Dorfe Barenburg, Kreis Sülzingen, starb vor kurzem ein alter Hagestolz, der allgemein für sehr reich gehalten wurde. Bei der gerichtlichen Testamentsöffnung mußten die erwartungsvoll harrenden Erben indes die sonderbare Mitteilung entgegennehmen, daß das Testament

zwar von beträchtlichen Summen handle, die ihnen vermacht seien, daß aber von dem Gelde selbst nichts mehr zu entdecken sei. Nachmals durchsuchten Gerichtsbeamte die Wohnung des Erblässers bis in die kleinsten Winkel hinein, aber umsonst. Am folgenden Tage versuchte ein Gendarm noch einmal sein Heil und fand schließlich in einem kleinen Gefäß unter altem Gerümpel ein kleines Bündel Rösche, bei dessen Öffnung der sehr leicht erwartete Schatz zum Vorschein kam. Es waren Wertpapiere, die insgesamt einen Betrag von 197 500 Mark ausmachten. Jetzt berichtet wieder Freude in Trojas Seiten.

Eine Märchenerzählerin. Aus London wird berichtet: In London ist eine ehrwürdige alte Dame mit Silberhaar und weichlingender Stimme angelangt, die den Kindern der amerikanischen Millionäre und manchmal auch den großen Leuten Märchen erzählt und dafür große Honorare erhält: Es ist Marie Scheslock, die größte amerikanische Märchenerzählerin. Mit Scheslock hat sich früher ihr Brot mit dem Erteilen von französischen Stunden verdient, aber da sie eine große Liebhaberin von Märchen und besonders von den Märchen von Andersen ist, so erzählte sie ein paarmal in einem kleinen Kreise die schönsten Geschichten, die sie so liebte, und fand solchen Beifall, daß sie die französischen Stunden aufgeben und sich nur noch dieser viel gewinnbringenderen Beschäftigung widmen konnte. Seitdem hat sie in allen großen Städten von New-York bis San Francisco bald im engen Familienkreise der Reichen, bald vor einem tausendköpfigen Publikum ihre Märchen vorgetragen und will nun auch in London ihre Kunst zeigen. Sie tritt gekleidet wie eine alte Großmutter aus dem Märchen auf und erzählt dann in einfacher inniger Weise die anmutigen Phantasien der Kinderwelt, die Andersen so unachahmlich geschildert hat. Das beste Zeichen ihres Erfolges ist die außerordentliche Liebe, die ihr die maßgebendsten Richter dieser Geschichten, die Kinder, entgegenbringen. Sie wird auch in England einige Male ihre eigenartige Kunst einem größeren Publikum vorführen.



Wiesbaden, 7. September 1906.

Erbprinz zu Hohenlohe.

Was die Wiederverwendung des Erbprinzen zu Hohenlohe im Dienste des Reiches anlangt, so könne dafür, wie das V. L. erfährt, nur die diplomatische Laufbahn in Betracht kommen, die der Prinz eingeschlagen hatte, bevor er mit der Regentenschaft von Koburg und Gotha betraut wurde. Der Prinz wird wahrscheinlich bei passender Gelegenheit einen Gesandten-, nicht Botschafter-Posten erhalten.

Zu den Kolonialaffären.

Gegenüber den von der Täglichen Rundschau erhobenen Vorwürfen erklärt Oberstleutnant Quade vom Oberkommando der Schutztruppe, daß er der Veröffentlichung der Zeitungsmeldung über das Verhältnis der Offiziere der Schutztruppe zu Tüppelskirch vollständig fernstehe. Wahr sei dagegen, daß ein Offizier nicht unbedeutende Schuldverpflichtungen für gelieferte Gegenstände bei der Firma Tüppelskirch und mehrfach bare Darlehen von einem Teilhaber derselben unter Hinterlegung von Wertpapieren erhalten habe. Der Offizier begründete sein Verhältnis zur Firma Tüppelskirch damit, daß dieser für ihn wie für andere Offiziere der Schutztruppe, die von früher her mit Herrn von Tüppelskirch befreundet waren, mehr den Charakter einer Bank gehabt habe, bei der auf einem laufenden Konto bald ein Guthaben, bald ein Schuldbetrag bestanden habe. Dienlich habe dieser Offizier nichts mit der Firma Tüppelskirch zu tun gehabt. — Die V. L. bestätigt, daß hinsichtlich der den Oberstleutnant Quade in seiner Ehre schwer angreifenden Ausführungen der Täglichen Rundschau, bei der zuständigen Staatsanwaltschaft wegen Beleidigung Strafantrag gestellt ist. — Zu der obigen Erklärung des Oberstleutnants Quade bemerkt die Tägliche Rundschau: Wir werden morgen auf die Angelegenheit zurückkommen, wollen aber schon jetzt bemerken, daß unsere Angaben auf zweimaliger ausdrücklicher Erklärung eines Redakteurs des „Berl. Lok.-Anz.“ beruhen. — Inzwischen entläßt sich der V. L. A. über die Verunglimpfungen des Oberstleutnants Quade durch die Tägliche Rundschau. Erklärt mir, Graf Dermbur, diesen Wiefpalt der Natur! Seit wann informiert sich eine Zeitung bei ihrer Konkurrenz? Was dabei herauskommt, sieht man im vorliegenden Falle.

Berlin, 7. September. (Tel.) Die Tägliche Rundschau wiederholt heute ihre Angabe, daß sie die Sensationsnachricht, betreffend Offiziere der Schutztruppe, von einem Redakteur des Lok.-Anz., Dr. Rode, erhalten habe und zwar unter der ausdrücklichen Versicherung, daß die Notiz von Oberstleutnant Quade dem Hauptmann Danhäuser vom Lok.-Anz. in der veröffentlichten Fassung in die Feder diktiert sei und deshalb trotz vorher gegebener Zusage nicht zurückgezogen werden könne. Dr. Rode hat auch jetzt in Gegenwart eines Vertreters der Täglichen Rundschau die Nichtigstellung des Oberstleutnant Quade die Erklärung abgegeben, daß dem Lok.-Anz. der Inhalt jener Sensationsmeldung vom Oberkommando der Schutztruppe amtlich bestätigt worden sei.

Das neue Weinparlament

wird bereits in der ersten Hälfte des Olober nach Berlin in das kaiserliche Gesundheitsamt einberufen. Die Leitung der Sachverständigen-Versammlung ist dem Präsidenten Humm übertragen; als Referent für das Reichsamt des Innern nimmt Freiherr von Stein an den Verhandlungen teil. Die Aufforderung an die beteiligten Einzelstaaten zur Nennung von Vertretern des Weinbaues und Weinhandels ist bereits vom Reichsamt des Innern ergangen.

Zusammen gelebt, zusammen gestorben. Eine seltene Lebensfeier fand vorige Woche in Molsheim statt. Zwei Schwestern namens Loth, die eine 85 Jahre, die andere 78 Jahre alt, wurden zu Grabe getragen. Schon seit längerer Zeit konnten sie ihres hohen Alters wegen nicht mehr ausgehen und hüteten beständig das Bett. Nur noch einen Wunsch hegten sie, miteinander sterben zu können. Und in der Tat, er wurde ihnen gewährt. Die ältere starb 9 Uhr abends, die jüngere einige Stunden später.

Ein Sportskandal in Rußland. Die Stute Grandezza des Herrn Rajarew, aus dem Gesitze des Herrn Urjyn Niemcewicz stammend, begann, als sie in Moskau zum Start für ein wertvolles Rennen ging, ungeheure Sprünge zu machen, warf sich seitwärts und fiel zweimal sogar zu Boden. Als das Rennen seinen Anfang nahm, ging Grandezza rasch vorwärts, wurde aber plötzlich müde und endete schließlich einige hundert Meter hinter den anderen Pferden. Nach dem Rennen fiel das Tier in einem Graben um, stand aber nachher auf, ging in den Stall und veranbete dort noch zwei Stunden. Da der Verdacht des Dooping vorlag, entschloß sich der Tierarzt Sad, eine Probe des Speichels zu nehmen. Als er sich dem liegenden Pferde näherte, trat, wie das V. L. Fremdenbl. schreibt, der ebenfalls anwesende Herr Urjyn Niemcewicz heran und sagte dem Arzte folgendes: „Lassen Sie das, es ist nutzlos. Ich bin an allem schuldig. Gestern erhielt ich aus Amerika ein neues Doopingmittel und konnte mich nicht enthalten, es an dem Pferde aus meinem eigenen Geiste zu prüfen. Zu diesem Zweck kam ich nach hier vor dem Rennen, und, ohne von irgend jemand bemerkt zu werden, habe ich dem Pferde das Mittel eingespritzt.“ Diese Erklärung rief große Aufregung hervor, da Herr Urjyn Niemcewicz Vorsitzender der Kommission gegen die Doopingbenutzung und selbst ein verdienstvoller Jockey ist, der vor kurzem erster Kandidat zum Vizepräsidentenposten des Russischen Rennvereins war. Herr Urjyn Niemcewicz ist gleich darauf ins Ausland gereist, und das Mittel hat sich als ein japanischer Teer herausgestellt, den angeblich die Japaner, um im Kriege ihren Elan zu erhalten, in der Form von Pillen einnehmen sollen.

Friedensverhandlungen auf Cuba.

Die Vertreter der kleinen Gruppe von alten Führern in den früheren Kriegen suchten das Insurgentenlager auf, um die Bedingungen zu erfahren, unter denen die Kriege bereit wären, die Feindseligkeiten einzustellen. Ihre Verhandlungen mit dem liberalen Führer Bayas führten zu keiner Verständigung, und die Sache des Friedens hat damit wieder einen Rückschritt gemacht.

Eine spätere Meldung aus Savanna besagt: General Menocal, der sich sehr um das Zustandekommen des Friedens bemüht, äußerte, die öffentliche Meinung werde die Aufständischen zwingen, die von dem Ausschuss alter Anführer angebotenen billigen Bedingungen anzunehmen, um weitere Kämpfe zu vermeiden. Indessen stellen die Führer der Liberalen noch immer weitergehende Forderungen, als die Gemäßigten zugestehen geneigt sind. Inzwischen sind die Feindseligkeiten auf beiden Seiten eingestellt worden. Die Regierung gibt zwar nicht zu, daß sie das Vorgehen gegen die Aufständischen eingestellt habe, die Tatsache wird aber von anderer Seite bestätigt. Der Ausschuss der alten Führer ist von einem Besuche, den er dem aufständischen Führer General Guzman in der Provinz Santa Clara abgelehnt hat, hierher zurückgekehrt und berichtet, daß Guzman die Feindseligkeiten ganz eingestellt hat. Zweifellos werde seinem Beispiel auch Pino Guerra in der Provinz Pinar del Rio folgen.

Exzesse in Fiume.

In Fiume wurden die gestrige Nacht hindurch weitere Ausschreitungen verübt, besonders in dem Stadtteil an der Brücke nach Sufal, die durch das Militär abgesperrt werden mußte. Dort wurden sämtliche Firmmentafeln mit italienischen Aufschriften zerbrochen und die Stände der italienischen Obsthändler demoliert. In einem Omnibus wurde ein Italiener von einem Kroaten halb tot geprügelt.

Weiter Ausschreitungen ereigneten sich gestern in dem kroatischen Grenzstädtchen Sufal. Die Kroaten rissen die Firmmentafeln von den ungarischen und italienischen Geschäften herunter und griffen mehrere Italiener an, wobei zwei der letzteren schwer verwundet wurden. Eine Anzahl Kroaten drangen auch in die Wohnungen von Italienern, und mißhandelten die Bewohner und zertrümmerten die Einrichtung. In der Villa des Podesta Vis, in der Nähe von Fiume, wurden, während er in Fiume weilte, große Verwüstungen angerichtet; des Bürgermeisters Frau konnte sich noch rechtzeitig retten.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 6. September. Die Situation in der Berliner Herrenkonfektionsbranche spitzt sich immer mehr zu. Die Zwischenmeister sind bereit, gemeinsam mit den Gehilfen in den Ausstand zu treten, wenn die Konfektionsgeschäfte nicht die von ihnen geforderten höheren Preise bewilligen. Am Samstag ist die entscheidende Versammlung der Zwischenmeister und Gehilfen, in der eventuell schon für Montag der Streik beschlossen werden dürfte. Die Zwischenmeister verlangen eine Preis-Erhöhung für einzelne Stücke bis zu 40 Prozent.

Stettin, 6. September. Die dreitägigen Einigungs-verhandlungen zwischen den Vertretern des Hafenarbeiterverbandes und des Schuhverbandes der Reeder vor dem Einigungsamt des Gewerbebezirks sind heute gescheitert, da die Hafenarbeiter an einigen von den Unternehmern als unannehmbar erklärten Forderungen festhielten. Diese Forderungen bestanden außer einigen Minderungen des Tarifes noch darin, daß alle Leute wieder eingestellt und den eingestellten Arbeitern auf der Stelle gekündigt werden sollte. Beide Parteien werden sich weitere Verhandlungen bis Samstag vorbehalten.

Stettin, 7. September. Gestern sind die städtischen Gasarbeiter in den Generalausstand getreten. Die Ursache hierfür liegt in der Entlassung von 8 Arbeitern, die sich weigerten, ein Kohlenstück zu entladen. Die seit drei Tagen schwebenden Verhandlungen zur Beilegung des Gasarbeiterstreiks sind gescheitert.

Brüx, 6. September. Der Ausstand der Grubenarbeiter nimmt stetig zu. Von 36 Schächten sind 21 im Ausstande. Bei der gestrigen Nachtschicht arbeiteten von 479 Uebertagsarbeitern 290, von 1510 Grubenarbeitern 811. Bei der heutigen Frühschicht arbeiteten von 1897 Uebertagsarbeitern 1329, von 2968 Grubenarbeitern 765 Mann. Die in der Nähe von Brüx gelegenen Schächte Mathilde, Annahilf und Richard, von denen die beiden letzteren den Lokalbedarf von Brüx decken, haben sich dem Ausstand angeschlossen. Auch in Dux ist der Ausstand im Zunehmen begriffen. Heute feierten 328 Mann mehr als bei der gestrigen Frühschicht.

London, 6. September. In Cardiff sind infolge des Bergarbeiterstreiks vom Böbel große Exzesse verübt worden. In Rhymney mißhandelten Unruhestifter die Frauen von nicht der Trade Union angehörenden Arbeitern. Den Frauen wurden die Kleider vom Reibe gerissen und sie mit Knütteln und Stockschlägen übel zugerichtet. Zahlreiche Arbeiter, die nicht der Trade-Union angehören, wurden gefesselt, in ein Segeltuch gewickelt und durch die Straßen geschleppt.

Die Rückkehr der Polar-Expedition Amundsen.



Roald Amundsen



Die Polarexpedition Amundsen hat nach einer überaus schwierigen, aber erfolgreich beendeten Reise die Nordwestpassage durchgeföhrt, und zwar unter norwegischer Flagge. Das Unternehmen galt in erster Linie der Erforschung des Erdmagnetismus. Unter dem Kapitän Roald Amundsen aus Christiania trat im Jahre 1906 die „Gjøa“, ein kleines und mit geringer Besatzung versehenes, aber vorzüglich ausgerüstetes Schiff die Reise an. Sie drang längs der Nordküste des amerikanischen Festlands nach Westen vor und hatte Schritt für Schritt den Gang der magnetischen Erscheinungen zu beobachten. In diesen Gebieten hatte schon im Jahre 1881 James Clarke Ross auf der

Halbinsel Boothia Felix den magnetischen Nordpol entdeckt, jenen Ort der Erde, wo eine um eine wagerechte Achse freier drehende Magnetnadel senkrecht zu stehen kommt. Von da senkte Amundsen weiswärts und ist durch die Beringstraße in Alaska angelangt. Auch diese Aufgabe war wissenschaftlich interessant. Jahrhundertlang wurde von den Engländern die Nordwestpassage, die Durchfahrt um die Nordküste Amerikas zum Pazifik nach dem Stillen Ocean, gesucht. Amundsen löste glücklich die beiden ihm gestellten Aufgaben. Er erreichte den magnetischen Nordpol und hat nun auch die nordwestliche Durchfahrt vollführt.



Die Mörderin Mömers, die Frau des in Düsseldorf hingerichteten Adolf Mömers, wurde mit ihrem Kinde in das Zuchthaus Siegburg verbracht, wo sie lebenslanglich verbleibt.

Selbstmord im Theater. Man telegraphiert aus Dresden, 7. September: Während der Aufführung von „Carmen“ erschoss sich gestern in der Hofoper in der ersten Rangloge ein junger Ausländer.

Veruntreuungen in großem Stil sind in einer bekannten optischen Fabrik zu Berlin entdeckt worden. Angestellte der Fabrik, Feinmechaniker, Optiker usw. haben ganze Apparate oder einzelne Teile, die sie später zusammen setzten, entwandt, und an einen Hausverwalter verkauft. Dieser trieb damit einen ausgedehnten Handel. Bisher wurden wegen dieser Veruntreuungen 7 Personen festgenommen. Weitere Verhaftungen stehen noch bevor. Die Untersuchungen haben aber nebenbei auch Diebstähle in einem großen Werke ans Licht gebracht.

Schwere Urkundenfälschung. Ein Telegramm meldet aus Berlin, 7. September: Von der Verhaftung eines Beamten des Auswärtigen Amtes wegen schwerer Urkundenfälschung wird erst jetzt etwas bekannt, obwohl die Verhaftung bereits drei Monate zurück liegt. Es handelt sich, nach der „Frei. Pr.“, um den Bibliothekar Röttger. Dieser hatte, nachdem er bereits vorläufige einen Teil seines Gehaltes erhoben, die Unterschrift des Kassen-Kurators gefälscht, um sich einen zweiten Gehalt zu verschaffen. Dem Vernehmen nach wird auf Veranlassung der vorgesetzten Behörde Röttger, der über alle Vorgänge im Auswärtigen Amt vorzüglich orientiert war, jetzt auf seinen Geisteszustand untersucht.

Verunglückt. Gestern nachmittag wurde in Berlin der 15-jährige Sohn des Schlossers Ritschke von einem Straßenbahnwagen überfahren und schwer verletzt. Beim Anblick des unter den Wagen geklemmten Kindes sank der ganz unbeteiligte Vater in Tränen, von einem Herzschlage getroffen, tot in die Arme seines Begleiters.

Verstümmelte Kinder. Ein Telegramm meldet aus Stettin, 7. September: Durch abfahrende Sandmassen wurden in Fribornow in Pommern zwei Kinder von 3½ und 4 Jahren verstümmelt und als Leichen hervorgezogen.

Verhaftung. Unter dem dringenden Verdacht, den Aufbruch an der Dienststadt Waf begangen zu haben, wurde, nach einem Telegramm aus Würzburg, der Arbeiter Weiß von Oberrhe verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis nach Würzburg gebracht.

Im Waidmann. Man meldet aus Jwidau, 6. Sept.: Als der Lehrer Friedrich mit seiner Frau in dem Vorort Ederberg auf der Auskultation war, wurde zu Hause sein 10jähriger Sohn von dem 13jährigen Aufwartsmädchen Blas durch 30-40 Weidenruten schwer verletzt. Das Mädchen brachte sich dann selbst einige Schnittwunden an der Hand bei. Es verübte die Tat offenbar in einem Anfall von Jervinn.

Töppelmord. In Osterode am Harz wurden gestern früh die Witwe Reinhardt und ihre Nichte ermordet und verblutend aufgefunden. An der Nichte war ein Luftmord verübt worden. Der Witwe war der Schädel durch Weildiebe zertrümmert worden. Der Täter ist flüchtig.

Rachest. Man meldet aus Posen, 6. Sept.: Der Gutsbesitzer Stedebart in Grünau bei Pleschen wurde durch einen Schuss durchs Fenster seiner Wohnung tödlich verletzt. Es liegt ein Rachest von einem Knecht des Stedebart vor.

Feuersbrunst. Nach einem Telegramm aus Mastenburg entstand gestern in dem von sechs Familien bewohnten Instanbau eines Gutsbesizers in Sehesten im Kreise Sonzburg eine Feuersbrunst, bei der zwei Personen verbrannten und mehrere andere verletzt wurden.

Abgebrannt. Nach einer Meldung aus Vogen ist ein Fabrikant aus Berlin vom Wagerstein im Riesenjerner abgebrannt. Er erlitt mehrere Verletzungen, wurde aber von seinen Begleitern gerettet.

Automobilunglück. Man meldet aus Innsbruck, 6. Sept.: Beim Passieren der Steilste Jochstraße stürzte ein deutsches Automobil, weil der Chauffeur die Herrschaft über den Wagen verlor, über die Böschung. Der Wagenführer wurde bei einem Anstoß an einen Felsen verletzt, eine Frau schwer, die anderen Insassen leichter verletzt.

Unfall eines Bischofs. Als die in Paris zu einer Konferenz anwesenden Bischöfe gestern das erzbischöfliche Palais verließen, ließ der Wagen des Erzbischofs von Lyon und des Kardinals Guilla mit einem Lastwagen zusammen, dessen Deichsel in den Wagen des Erzbischofs einbrach und eine Fensterscheibe zertrümmerte. Der Erzbischof wurde durch Glassplitter leicht an der linken Schulter verletzt. Er bestieg sofort einen anderen Wagen und fuhr nach seiner Wohnung.

Waldbrand. Man meldet aus Riga (Gardasee), 6. September: Bei dem italienischen Städtchen Tremosine wütet ein großer Waldbrand. Das Feuer hat auch das Dörfchen San Michele ergriffen, das wahrscheinlich verloren ist. Militär versucht vergeblich, dem Brande Einhalt zu tun.



Aus der Umgegend.

Doppelheim, 6. Sept. In der heutigen Sitzung der Gemeindevorstellung waren unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Stöckel 15 Abgeordnete und 5 Mitglieder des Gemeinderats anwesend. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: 1. Verfügung des Rgl. Landrats bezüglich des Anliegers des Herrn Carl Götthardt wegen Errichtung zweier Gärtnershäuser im Distrikt „Ober dem Loh“. Derselbe steht nicht entgegen und wird der in Betracht kommende Feldweg zu jeder Art des Verkehrs, soweit für die Anlieger erforderlich, in unwillkürlicher Weise frei gegeben. 2. Erteilung der Genehmigungen zu den Kaufverträgen a) des Grundstückes zu einer Kläranlage unterhalb der Straßennähe, b) Erwerbung eines Pfarrhausbauplatzes an der Schwalbacherstraße. Die Genehmigung zu den sämtlichen Kaufverträgen wird einstimmig erteilt und zwar a) mit 85 A. und zu b) mit 150 A. bzw. 200 A. pro Aute. 3. Prüfung der Gemeinderrechnung 1905. Hierzu wird eine Kommission bestehend aus den Herren C. W. Sommer, Fried. A. Wintermeyer und Fritz Schöfer gewählt. 4. Erteilung der Genehmigung zu der Versteigerung des Hauses Neugasse Nr. 51. Dasselbe wird zu dem Gebot des Täuschers Friedrich Groß mit 6660 A. einstimmig erteilt. 5. Erteilung der Zustimmung zu den Fluchtlinienplänen für das Gebiet westlich der Schiersteinerstraße sowie zwischen dieser und der Viebrückerstraße. Die ursprünglichen Fluchtlinien waren von der höheren Behörde verworfen worden. Die jetzt vorliegenden Entwürfe werden mit kleiner Abänderung bzw. nach Einlegung einer Zwischenstraße von der Schiersteiner- bis zur projektierten Ralferstraße, gutgeheißen. 6. Erteilung der Genehmigung zur Einlegung der Wasserleitung in die Wellstrichstraße zu den Fabriken von Wolf, Werfelbach und Binnerhof. Dasselbe wird einstimmig erteilt. — Auf das Ausschreiben zur Aufertigung eines Friedhofsgeländes an der Wassergewinnungsanlage im kleinen Graubach sind 3 Offerten eingegangen. Mindestfordernder ist Zimmermeister H. Hübenthal mit 4 A. pro qd. Meter. Demselben wird die Ausführung übertragen. — Die Herren Friedrich Bonhausen und Anton Fasig verkaufen ihr Aue der Rhein- und Schiersteinerstraße belegenes zweistöckiges Wohnhaus mit dem Weinrestaurant „zum Rheind“ an den Weinbergbesitzer Herrn W. Höhn zum Preise von 36 000 A. Der bisherige Inhaber des Restaurants, Gastwirt Friedr. W. Höhn, Vater des erwähnten Käufers, ist verstorben und gedenkt sein Sohn, das bewährte und gern besuchte Weinlokal wie bisher weiter zu führen.

Kambach, 6. Sept. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats unter Anwesenheit der Pantommission, wurden die nachfolgenden Beschlüsse gefaßt: 1. Die Vergebung betr. die Anfuhr von ca. 200-250 Zentner Schuttlohn für den Winterbedarf 1906-07 (Steigerer ist W. H. Schmitt) wird mit 25 A. pro Zentner) findet Genehmigung. 2. Einem vorliegenden Bauantrag des Maurermeisters H. Berbe, zurzeit in Wiesbaden, betr. die Errichtung eines Wohnhauses an der projektierten Ralferstraße, beschließt die Körperschaft im Einvernehmen mit der Baukommission, gegen das letztere nichts zu erheben. Berbe hat jedoch wie üblich das vor der Bauaufsicht gelegene Gelände pflanzen- und laubfrei vom vollen Eigentum der Gemeinde abzutreten, wie auch für den ordnungsmäßigen Ausbau der Straße ein entsprechender Betrag sicherzustellen ist. 3. Die Lieferung eines Ofens für die hiesige Schule wird dem Händler S. Kauter zu Bierstadt auf Grund der von demselben gemachten Offerte übertragen. 4. Bekanntgabe der zu der 1906er Gemeinderrechnung von dem Kreisaußschusse gemachten Nachprüfungsbeurteilungen, sowie der hierauf erteilten Antworten. Der Gemeindevorstand nimmt von den Nachprüfungsbeurteilungen Kenntnis und findet hinsichtlich der erteilten Antworten nichts zu erinnern. Sodann wird noch nachträglich beschlossen, daß dem Phil. Fink hier das Aufsehen von Steinen auf den Wegen wegen zu den in den Voranschlägen vorgesehenen Beiträgen übertragen werden soll.

Idstein, 6. Sept. Der Hilfsweichensteller Gg. Henkel wurde zur weiteren Ausbildung zum Weichensteller 1. Klasse nach Bahnhof Würzburg versetzt.

Kauenthal, 6. Sept. Bei dem am Sonntag, 2. September, auf der Rübengasse Höhe bei Kauenthal stattgefundenen volkstümlichen Wettturnen des Gauers St. Nassau errangen 8 Turner der Turngesellschaft Kauenthal Preise, darunter die Turner J. Müller und B. Wagner mit je 36 Punkten einen 6. Preis.

Erbach, 6. Sept. Gestern nachmittag verunglückte an dem A. Jungschen Neubau zwei Zimmerleute des Herrn Aug. Kopp-Elville. Dieselben fielen von dem ca. 10 Meter hohen Dachstuhl ab in die Kellerräume, wo sie bewußtlos liegen blieben. Mergliche Hilfe war sofort zur Stelle und für den Transport war Herr Maurermeister Schneider gleich besorgt.

Lehr, 7. Sept. Die in verschiedenen Blättern verbreitete Nachricht, ein 7jähriger Junge von hier sei in einen Dorn getreten und infolgedessen an Starrkrampf gestorben, ist unzutreffend. Es muß also wohl ein anderer Ort Lehr gemeint sein. — Der hiesige Verschönerungsverein ernannte Herrn Generaldirektor R. Müller auf Burg Hohenzollern zum Ehrenmitglied. — Im Distrikt „Mantel“ der hiesigen Gemarkung wurde, wie bereits mitgeteilt, in der Pargelle des Herrn Peter Juch von hier, durch die hiesigen Sachverständigen die Neblaus festgestellt. In den Sicherheitsgürtel wurde ein Teil der Pargelle des Herrn Anton Thomas 3., ebenfalls von hier, mit eingezogen. Am 3. d. M. stellte der Bezirksfachverständige in demselben Distrikt in der Pargelle des Herrn Val. Berabo 1. von hier die Neblaus fest. Bisher wurde in diesem Jahre im Distrikt „Mantel“ in 8 Pargellen die Neblaus festgestellt und scheint obiger Distrikt gänzlich von der Neblaus verschont zu sein.

n. Brunnbach, 6. Sept. Ein frecher Diebstahl wurde heute nachmittag hier von dem Arbeiter Max Jasnau aus Berlin ausgeführt. Während sein Arbeitskollege, mit dem er ein Zimmer bewohnte, sich bei der Arbeit befand, erbrach er dessen Koffer und stahl alles, was er gebrauchen konnte und ging flüchtig. Heute wollen ihn in der Richtung nach Camp gefangen haben. Jasnau ist ca. 16 Jahre alt, schlank. Die gestohlenen Sachen trug er in einem Koffer bei sich.

Höf, 6. Sept. In elf hiesigen Möbel-Werkstätten sind bis jetzt 500 Holzarbeiter in den Ausstand getreten. Davon 68 unter 21 Jahren. 119 Arbeitswillige hatten sich von dem Ausstand fern. Die Höchstzahl der Streikenden in den größeren Fabriken beträgt 98, 79, 50, die Höchstzahl der Arbeitswilligen 44 und 30. — Die Verhandlungen zwischen der Vereinigung der Möbelfabrikanten und dem Holzarbeiterverband verliefen resultatlos.

Frankfurt, 6. Sept. Der 10jährige Tagelöhner Heinrich Herder wurde bei Erdausgrabungen in der Jordanstraße von einfallenden Erdballen begraben. Die Erde reichte ihm bis an den Hals. Er brach den linken Unterarm und mußte ins Elisabethkrankenhaus gebracht werden.

Id. Frankfurt, 6. Sept. Ein Eisenbahnbeamter, der heute nacht gegen 4 Uhr über den Eisernen Steg ging, sah auf einem Schiff, das am Bollhof vor Anker lag, einen gut gekleideten jungen Menschen auf dem Schiffsrande stehen und zwei Revolver verschüsse auf sich abgeben. Der Körper des Unbekannten stürzte dann in den Main und es gelang bis jetzt nicht, die Leiche aufzufinden. — Von den in den letzten beiden Tagen infolge der Krawalle in der Altstadt verhafteten Personen sind etwa ein Duzend in Haft behalten worden, gegen die teils wegen groben Unfugs, teils wegen Aufreizung und Aufruhr Anklage erhoben werden soll. — An Stelle des verstorbenen Stadtrats Meyer hat der Magistrats-Wahlaußschuß der Stadtverordneten-Versammlung als unbesoldeten Stadtrat Herrn Karl von Grunelius vorgeschlagen.

Id. Aus dem Großherzogtum Hessen, 6. Sept. Der vor einiger Zeit zwischen den Ärzten der Hospitalverwaltung zu Friedberg ausgebrochene Konflikt ist in ein neues Stadium getreten. Die Ärzte haben seit dem 30. August die Behandlung der Spital-Anstalten und der Ortsarmen eingestellt. Das Ministerium des Innern hat nunmehr den Kreisarzt Dr. Nebel beauftragt, vorläufig auf 8 Tage die Behandlung zu übernehmen. — Infolge der hohen Fleischpreise haben einige kleinere Metzger in Worms ihr Geschäft schließen müssen. Teils sind sie nicht in der Lage, die hohen Einkaufspreise zu zahlen, teils haben ihre Kunden den Fleischgenuss wesentlich eingeschränkt.

Wein-Zeitung.

z. Geisenheim, 6. Sept. Herr Wilhelm Ostern, Wein- und Obstbesitzer in Geisenheim, brachte heute 35 Nummern Weinzeite der Jahrgänge 1901, 1902, 1903, 1904 und 1905 zur Versteigerung. Die sämtlichen Nummern gingen bei gutem Besuche, flotten Geboten und schlankem Zuschlag leicht ab. Die Durchschnittspreise stellten sich für das Halbstück 1902er auf 454 A. für das Halbstück 1903er auf 507 A. für das Halbstück 1904er auf 547 A. für das Halbstück 1905er auf 1209 A. und für das Halbstück 1906er auf 806 A. Das Gesamtergebnis für 39 Halbstücke Weinzeite stellte sich auf 17 530 A. Die 1904er und 1905er wurden mit Faß, die anderen Weine ohne Faß versteigert.

z. Ralshausen, 7. Sept. Die Weinberge hiesiger Gemarkung sind bereits seit einigen Tagen für Kinder und Fremde geschlossen.



Wiesbaden, 7. September 1906.

Die Bekämpfung des Zigeunerunweilens.

Bekanntlich hat der Minister des Innern den Regierungspräsidenten eine Anweisung zur Bekämpfung des Zigeunerunweilens erteilt. Um die wirksame Durchführung der vom Minister des Innern getroffenen Maßnahmen zu sichern, hat der Justizminister bestimmt, daß, wenn von der einliefernden Polizeibehörde ein Antrag gestellt wird, wonach die Zigeuner nach der Entlassung aus der Untersuchung, oder Strafbait der einliefernden Polizeibehörde oder der von ihr zu benachrichtigenden Polizeibehörde des Gerichtsvorortes wieder zur Verfügung gestellt werden möchten, folgende Vorarbeiten platzgreifen: 1. Wird gegen eine der in Frage kommenden Personen Untersuchungsbait beschlossen, so ist auf dem Annahmefestle kurz zu vermerken —

z. B. durch den an auffallender Stelle gemachten Vermerk „Zigeuner“, daß es sich um eine Persönlichkeit handelt, hinsichtlich deren der obengedachte Antrag vorliegt. Wird der Haftbefehl aufgehoben, so hat der Richter oder die Staatsanwaltschaft, welche den Annahmefestle erlassen hat, der beantragenden Polizeiverwaltung von der Aufhebung des Haftbefehls mit Befehl der Vorchrift unter Ziffer 2 Satz 2 so rechtzeitig Nachricht zu geben, daß sie die etwa erforderlichen Maßnahmen zu treffen in der Lage ist. 2. Die Strafpolizeibehörde hat den zu 1 gedachten Vermerk — z. B. Zigeuner — in das Ersuchen um Strafpolizeibait aufzunehmen. Die Strafgefangenen sind der Polizeibehörde in derselben Weise zur Verfügung zu stellen, wie die auf Grund des § 361 Nr. 3 bis 8 des Strafgesetzbuchs verurteilten Strafgefangenen. Werden die Untersuchungs- oder Strafgefangenen von der Polizeibehörde bis zum Zeitpunkt der ordnungsmäßigen Entlassung nicht abgelöst, so sind sie zu entlassen. — Bei der Beschaffenheit der Arrestloale auf dem Lande steht ferner zu befürchten, daß diese zum Teil zur Durchführung der von dem Minister des Innern über die Inhaftierung getroffenen Bestimmungen nicht ausreichend oder nicht geeignet sein werden, und es ist daher zu erwarten, daß die Polizeibehörden um Mitbenutzung der Gerichtsgefängnisse zur Unterbringung der in polizeiliche Haft genommenen Zigeuner nachsuchen werden. Diefem Gesuche kann nach der Verfügung des Justizministers durch den Präsidenten und den Oberstaatsanwalt — beginnend wenn es sich um ein besonderes Gefängnis handelt, durch den Oberstaatsanwalt — in solchen Fällen entsprochen werden, in denen sich an dem betreffenden Orte weder ein geeignetes Polizeigeängnis noch ein dem Minister des Innern unterstellte Anstalt — Strafanstalt oder Gefängnis — befindet und die Unterbringung der gedachten Polizeigeängenen mit der Ordnung und der Sicherheit in dem Gerichtsgefängnisse sowie mit dessen Belegungsverhältnissen vereinbar ist.

*** Von der Kur.** Der russische Botschafter Graf D. N. Saden und Gemahlin sind zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

*** Im Handelsregister** wurde eingetragen: Elektrizitätsgesellschaft Wiesbaden Ludwig Hanfmann u. Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz zu Wiesbaden. Gegenstand des Unternehmens ist die Ausfertigung von elektrischen Anlagen jeder Art. Geschäftsführer ist der Ingenieur Anton Ludwig Hanfmann zu Wiesbaden. Das Stammkapital beträgt 30 000 A. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 18. August 1906.

*** In das Vereinsregister** ist als neuer Verein „Viebrücker Ruderverein 1906, Viebrüch“, eingetragen worden. Vorstand ist Kaufmann Emil Kramer zu Viebrüch. Stellvertreter ist der Kaufmann Eduard Werner zu Viebrüch.

*** Konkursverfahren.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schlossermeisters Karl Löw zu Wiesbaden ist der Schlußtermin auf den 22. September, vormittags 10 Uhr, vor dem Rgl. Amtsgericht hier, Zimmer 92, bestimmt.

*** Zahl der Fahrgäste auf Personenschiffen.** Vom 1. Oktober ab tritt infolge einer Vereinbarung zwischen den Rheinischen Staaten eine neue Bestimmung über die Festsetzung der größten zulässigen Anzahl von Fahrgästen auf Personenschiffen des Rheins in Kraft.

*** Zur Zigarettensteuer.** Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: In der Presse tauchte die Befürchtung auf, daß die Steuerbehörden nicht in der Lage seien, den Bedarf der Zigarettenfabrikanten und -händler an Steuerzeichen zu befriedigen. Darauf von uns vorgenommene Erkundigungen an maßgebender Stelle haben ergeben, daß diese Befürchtung unbegründet ist. Die Steuerstellen sind bisher in der Lage gewesen, alle rechtzeitig eingegebenen Bestellungen von Steuerzeichen in der angemessenen Frist zu erledigen. Bei der großen Menge und Verschiedenartigkeit der Zigarettensteuerzeichen und bei der selbst den aus Interessentenkreisen zu Rate gezogenen Sachverständigen mangelnden genauen Kenntnis des Bedarfs an Steuerzeichen von jeder einzelnen Sorte bei den einzelnen Vertriebsstellen ist es erklärlich, wenn einzelne Vertriebsstellen den plötzlichen und täglich wechselnden Anforderungen der Verbraucher nicht in jedem Augenblick sofort gerecht werden konnten. Es ist übrigens Vorsorge getroffen worden, daß Verzögerungen in der Lieferung, wo sie eintreten, in aller kürzester Frist behoben werden können.

*** Der Verkauf von Mineralwässern und Quellenprodukten.** Der Landwirtschaftsminister hat auf eine Eingabe des Deutschen Apothekervereins den Bescheid erteilt, daß er es ablehne, die von ihm genehmigte Neuordnung der Bedingungen für den Bezug und Verkauf der Mineralwässer und Quellenprodukte von Em. Langen-Schwalbach und Schlangenbad einer Abänderung schon jetzt zu unterziehen. Sollte sich im Laufe der Zeit auf Grund gesammelter Erfahrungen die Notwendigkeit herausstellen, einzelne Bestimmungen abzuändern, so soll bei der dann vorzunehmenden erneuten Prüfung auf inzwischen hervorgetretene berechnete Wünsche der Beteiligten jede mit den staatlichen Interessen vereinbare Rücksicht genommen werden.

*** Zur Frage der Ueberfüllung der Büge** beziehungsweise der Wagen hat das Landgericht I Berlin folgendes entschieden: Kläger ist in einem überfüllten Abteil eines Berliner Zuges schwer erkrankt und hat daraufhin Schadenersatzansprüche an den Fiskus geltend gemacht. Es ist aber unmöglich, daß die Eisenbahnbeamten auf jeder Station untersuchen können, ob nur die zulässige Zahl von Personen in jedem Abteil vorhanden ist. Die Vollmenge wirkt wie eine elementare Gewalt, die jeden nicht genügenden Widerstand beseitigt. Um also eine angemessene Vollmenge von dem Einstiegen in die Abteile zurückzuhalten, sind mindestens soviel Beamte notwendig, daß jede Tür des Zuges durch einen Schaffner verperrt wird. Das aber gehört zu den relativen Unmöglichkeiten. Es sei also die Anwendung des Grundsatzes der höheren Gewalt gerechtfertigt und der Kläger mit seinen Ansprüchen abzuweisen. Dieser hat sofort Berufung gegen das Urteil eingelegt.

*** Aufgehobenes Hundeverbot.** Das seither bestandene Verbot des Mitnehmens von Hunden in die Straßenbahn ist jetzt aufgehoben worden. Nach einer Verfügung der Regierung zu Wiesbaden erhält Absatz 6 zu § 4 der Polizeiverordnung für nebenbahnähnliche Kleinbahnen folgenden Wortlaut: „Die Bestimmungen der nebenbahnähnlichen Kleinbahnen sind befolgt, Bestimmungen zu erlassen, unter denen Hunde auf ihren Kleinbahnen befördert werden, die in Personenabteilen mitgeführt werden. Diefelben sind stets anzuleinen.“

*** Das deutsche Lied.** Die Arbeiten der vom Kaiser vor drei Jahren eingesetzten Kommission zur Herausgabe eines Volksliederbuchs für Männerchöre sind, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ erzählt, soweit gefördert, daß das über 600 Volkslieder umfassende Manuskript, an welchem die ersten deutschen Autoritäten auf musikalischem Gebiete mitgearbeitet haben, vor einigen Wochen zum Druck gegeben werden konnte. Das Buch wird bei der Firma Peters in Leipzig im Druck erscheinen.

Städtische Arbeitsvergebungen. Die Herstellung der Kanal- und Spezialbauten an der Ostseite der Kreuzung am Kaiser-Wilhelmring und der Kaiserstraße wurde der Firma Krieger-Gesellschaft für Hoch- und Tiefbau in Frankfurt a. M. übertragen. Das Objekt beträgt 25000 M.

Unfall über Schabernack. In der Haulbrunnstraße wurde ein Firmenbild mit dem Namen „Roder“ abgemacht und mitgenommen. Es scheint Schabernack oder Unfug vorzuliegen.

Verloren. Dieser Tage sind eine Anzahl Brochen (Imitation mit Photographien) verloren gegangen. Für den Finder wird sich wohl ein Gang nach dem Polizeipräsidium lohnen.

Wieder ein Einbruchdiebstahl. In einer Villa in Biedrich wurde vergangene Nacht eingebrochen. Die Diebe betrug ca. 500 M.

Ein Diebstahl wurde in der Mittwochnacht an dem Neubau Rheingauerstraße 21 ausgeführt. Unbekannte Diebe erbrachen dort die Kiste eines Schreiners und stahlen das darin aufbewahrte Handwerkszeug.

Eine blutige Schlägerei spielte sich gestern Abend gegen 1/10 Uhr in einem Restaurant der Mainzerlandstraße ab. Mehrere Burischen waren in einen Wortwechsel geraten, der schließlich in eine wüste Schlägerei ausartete. Die Kampfplätze bearbeiteten sich mit Messern und sonstigen Waffen, bis sie schließlich an die frische Luft gesetzt wurden. Noch heute morgen kennzeichnete eine Blutlache den Tatort.

Schwerer Unglücksfall. Gestern vormittag ereignete sich in Eltville ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Fuhrmann Hartig von dort fuhr mit einer Fuhre Kohlen auf eine Kellertar in der Scheune des Schmiedemeisters Arnold. Die Kellertar brach ein und die Schublade mit den Kohlen schlug um. Dieselben fielen auf den im Keller mit Aufräumen von Kohlen beschäftigten Schmiedegesellen Kleinig. Der Verletzte wurde benutzungslos aus den Kohlen hervorgeholt und nach dem Krankenhaus gebracht. Die ärztliche Untersuchung stellte einige innere Verletzungen fest, welche jedoch nicht lebensgefährlich sind.

Zum Einsturz in der Rheingauerstraße 17 erfahren wir heute, daß die Staatsanwaltschaft den Bau freigegeben hat. Der innere Ausbau wird nunmehr bis zum Erdgeschoß abgerissen und neu aufgeführt. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß der schwer verletzte Arbeiter K. aus dem Krankenhaus noch vor Aufbruch der Nacht zur Stelle eilenden Sanitätswache aus dem Stuhl befreit wurde.

Tern von der Heimat gestorben. Die Frau des Feldmarschalls Gurko aus Petersburg ist hier gestorben und ihre Leiche gestern mittag in die Heimat abgegangen.

Maurerstreik. Mittwoch nachmittag haben am Neubau Hallgartenstraße etwa 30 Maurer die Arbeit niedergelegt. Die Ursache war darin zu suchen, daß der Bauvertrauensmann des Maurerverbandes Veranlassung nahm, einige unorganisierte Bauhilfsarbeiter, die durch die Lohnbewegung der Organisation jeht 38 Pfg. Stundenlohn erhalten, zu überreden, in die Organisation einzutreten und deshalb sofort entlassen wurde. Die übrigen Kollegen bestritten, daß die Handlungsweise des Entlassenen als Agitation auf der Baustelle anzusehen sei, und verlangten die Wiedereinstellung, was der Bauherr verweigerte, worauf sämtliche Maurer die Arbeit einstellen.

Zum Bierkrieg. Der Branereiverband zu Frankfurt hat folgenden Beschluß gefaßt: „Mit Rücksicht darauf, daß sowohl von Seiten des Biervereins von Frankfurt a. M. und Umgebung, des Gastwirtsvereins (Innung) und der Ein- und Verkaufsgenossenschaft Frankfurter Kolonialwarenhandeler der Wunsch geäußert worden ist, daß wiederholt Verhandlungen eingeleitet werden möchten, um die in der Folge der Bierpreissteigerung eingetretenen, zahlreiche Existenzen schädigenden Differenzen zu beseitigen, beschließt der Verband, der Frage der Entlassung der entbehrlichen Arbeiter zunächst noch nicht näher zu treten, um das Resultat dieser Verhandlungen abzuwarten. Die weitere Beschlußfassung soll nach Eintreffen der Antwort des Gastwirtsvereins, für welche als äußerster Termin der nächste Mittwoch (12. September) gesetzt ist, erfolgen.“

Gütertrennung haben vereinbart: Die Eheleute Privatier Christian Weber 3 und Maria, geb. Gutmann, zu Wiesbaden; die Eheleute Bierbrauer Wilhelm Josef Laug und Anna Maria Laug, geb. Unkelbach, beide zu Biedrich; die Eheleute Hotelier Friedrich Amshler und Grete geb. Schwandt zu Wiesbaden; die Eheleute Tagelöhner Philipp Ludwig Guckes und Johanneke Lisette, geb. Neuter, in Dörsen.

Diebstahl verfolgt werden: Schneidermeister Hermann Wagner, geboren am 28. Januar 1877 zu Nagold in Württemberg, zuletzt Wohnhaft in Biedrich, wegen Kuppelei; der Bandwirt und Arbeiter Andreas Schüler aus Biedrich.

Geheimesprämien im Betrage von 240 bis 1000 M. hat kürzlich ein großes Geschäftshaus in Chicago eingeführt, um seine Angestellten zur Heirat zu ermutigen. „Ein verheirateter Mann“, so heißt es in der Ankündigung, „ist zuverlässiger als ein unverheirateter. Er nimmt größeres Interesse an seiner Arbeit als ein junger Mensch, der Liebesgedanken im Kopfe hat.“

Sittlichkeitsverbrechen. Unter dem Verdacht, ein Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben und zwar an einem sechs-jährigen Mädchen wurde der 44 Jahre alte Kaufmann Heinrich H. in Limburg auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Offenbacher Gäste. Zahlreichen Besuch erhielt gestern unsere Stadt aus dem Kreise Offenbach. Die meisten Verwaltungsbeamten und Bürgermeister des genannten Kreises, weit über 100 Personen, unternahmen ihren alljährlich stattfindenden gemeinsamen Ausflug nach unserer herrlichen Väderstadt, um deren hervorragende Lebenswirklichkeiten unter kundiger Führung in Augenschein zu nehmen. Die gemeinsame Abfahrt der Ausflügler erfolgte früh morgens um 7.25 Uhr vom Hauptbahnhof zu Frankfurt ab; um 8.38 Uhr trafen die Gäste, mit Herrn Kreisrat v. Homberg an der Spitze, hier ein. Man besichtigte zunächst die Kuranlagen und Denkmäler, den Stadtbrunnen, die Hauptkirche, das neue Rathaus, Schloß, Theater, die Kolonnade u. a. und nahm dann im „Goldenen Engel“ das Frühstück ein. Nach Beendigung desselben wurde noch der Kochbrunnen besichtigt, worauf man die „Elektrische“ bestieg, die in mehreren Wagen die Gäste zum Neroberg führte. Um 12 Uhr erfolgte die Abfahrt mit der Straßenbahn nach Biedrich, wo in den Hotels „Raffau“ und „Krone“ das Mittagessen eingenommen wurde. Um 3 Uhr wurde mit einem Dampfer eine Rheinfahrt nach Mainz unternommen. In vorgerückter Abendstunde trafen die „Offenbacher Kreisausflügler“ in bester Stimmung die Heimfahrt per Dampfboot an.

Alte Schauspiele. In der morgen Samstag, 8. September, stattfindenden Aufführung „Krieg im Frieden“ wird Herr Walbert Steffert zum ersten Male die Rolle des Reichs-Ringen spielen.

Von einem „gemüthlichen“ Theaterdirektor erfährt man aus den Berichten einer Theaterzeitung. Dieser Bühnenherrscher, der in der heutigen aufgeregten Zeit und bei der damit verbundenen Nervosität im Theaterbetriebe vorbildlich wirken könnte, hat natürlich vor vielen Jahren gelebt. Es sind an die 30 Jahre her. Und wehmütig mag manches Bühnenmitglied unserer Tage auf die „Seele von Direktor“ zurückblicken, dessen Art wie folgt geschildert wird: Der Direktor stand dem Kunstinstitut zu Vingen am Rhein vor, das gewissermaßen der Zentralplatz für die rheinischen Wanderfahrten der Truppe war. Offiziell nannte er sich „Direktor des Musikhauses zu Vingen am Rhein“, und niemand neidete ihm diesen Titel, denn der Mann entwickelte Grundsätze so patriotisch edler Art, so naiv und ehrlich, und von solch einfacher Größe, die selbst damals kaum ein zweites Mal im Deutschen Reich zu finden war. Er sagte z. B.: Jede Rolle verlangt einen tüchtigen Schauspieler, die Vogenszahl macht's mit. Diener oder Edelmann, naturwahr müsse se alle sei. Drum kriegt jeder 40 Gulde, daß einer dem andern nichts vorwerfen kann. Und so hatten in der Tat sämtliche „Kräfte“ das Durchschnittsgehalt von „40 Gulden“. Da es damals in den Wirtshäusern am Rhein nicht teuer war, kamen sie ganz gut damit aus, und im übrigen meinte der Direktor: „Schließlich zahlt für sie doch mal einer, der — sei Freund hat zuzusehen, wie die Künstler nicht nur gut spielen, sondern auch gut esse und trinke könne.“ ... So herrschte Eintracht und Friede. Wurde aber mal ein Schauspieler dennoch kontraktbrüchig, so schickte ihm dieser Direktor auch nicht den leisesten Steckbrief nach. „Mag er in Frieden ziehn!“ meinte er in Gemütsruhe und fügte philosophisch hinzu, sich darauf beruhend, daß es eigentliche Kontrakte bei ihm nicht gab: „Wer ehrlich ist, der wird schon bleibe. Unehrliche bindst du mit Stride nit fest genug. Wer sei Wort nit halte will, der hält auch Kontrakte nit.“ ... Und unser Theaterdirektor fuhr nicht übel bei solchen Grundfätzen. Man blieb jahrelang bei ihm im „freien Engagement“ und mochte sich gar nicht trennen von solchem Wiedermann. — O schöne Zeit!

Stenographenverein. Die Monatsversammlung des Vereins findet nächsten Sonntag, 9. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, in der Mainzer Bierhalle, Mauerstraße, statt. Gäste sind willkommen.

Ein elektrifiziertes Hotel. Aus Schlangenbad schreibt man der „El. Br.“: Ein „elektrifiziertes Hotel“ ist seit mehreren Wochen das mittlere Kurhaus „Raffauer Hof“. Ein Flügel des Hotels wird ständig von starken vagabundierenden Strömen heimgesucht, die sich in sämtlichen Metallteilen beim Anfasseln beständig bemerkbar machen. Der Wasserhahn über dem Waschbecken im Klosett ist mit bloßer Hand nicht zu öffnen, weil das Metall schmerzliche Stromschläge in die Hand sendet. Auch zwei große Säulenstrahler im Flurraum sind stark geladen. Das Eltville rheinische Elektrizitätswerk, das die elektrische Anlage betreibt, hat trotz vielfacher Reklamationen keine Reklung, dem Uebel abzuhelfen, trotzdem der starke Stromverlust eine bare Einbuße bedeutet. Auf diese Weise ist das liebliche Schlangenbad um eine einsparige fühlbare „Sebenswürdigkeit“ reicher, denn ein „elektrifiziertes Hotel“ gibt es wohl nirgends zum zweiten Male.

Sd. Frankfurt a. M., 7. Sept. Auch gestern Abend kam es in der Altstadt wieder zu argen Ruhestörungen und tumultarischen Szenen. Neben vielen Neugierigen machte sich auch gestern wieder scharenweise die Schuljugend und halb erwachsene Burschen bemerkbar. Letztere suchten die Polizei durch Pfeifen und Rufen zu reizen und zu verhöhnen. Uniformierte Polizeimannschaft war nur in geringer Anzahl am Platze. Um so mehr Kriminal-Polizisten und Schutleute in Zivil. Die Menge, unter der die lichtscheuen Elemente nicht fehlten, zählte um 10 Uhr nach Tausenden. Die Polizeibeamten behielten ihre volle Ruhe. Stundenlang gelang es ihnen, die Massen ohne Anwendung von Gewalt in Bewegung zu halten. Kurz vor 10 Uhr mußten die Beamten aber an der Ecke der Schur- und Sandgasse die widerpenstige Menge mit der blanken Waffe auseinander treiben. Hierbei erhielt ein Schutzmann einen Messerstich in den linken Oberarm. Den uniformierten Schutzleuten kamen die Kriminalbeamten zu Hilfe, die mit Gummischläuchen ausgerüstet waren. Ein Arbeiter erhielt einen Stockhieb über den Kopf und ließ sich auf der Rettungswache verbinden. Der Tagelöhner Zimmermann erlitt eine Quetschung am Schulterblatt durch einen Hieb mit einem Gummischlauch. Verhaftet wurden gestern drei Leute. Gegen 11 Uhr trat wieder Ruhe ein. Die Schutzmannschaft blieb für alle Fälle in Bereitschaft. Vom Säbel wurde gestern Abend wenig Gebrauch gemacht, um so intensiver vom Stock und Gummischlauch.



Briefkasten

Gefraute J. K. Da Ihnen der Vermieter den vertragsmäßigen Gebrauch Ihrer Wohnung, wozu auch die Freigabe des Wassers gehört, entzogen hat, so können Sie ohne Kündigungsfrist ausziehen. Sie müssen jedoch den Vermieter zuvor aufordern, Ihnen unverzüglich das Wasser freizugeben.

Alter Abonnent. Auch der wüßliche Mietertrag ist auf die Dauer ein Jahres gültig. Der Verleiher zweifelhafter Personen im Hause gibt Ihnen noch keinen gesetzlichen Grund, den Vertrag aufzuheben, es dürfte aber im Interesse des Hausbesitzers liegen, wenn er von selbst hier einschreitet und Ordnung schafft.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Dommeret in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Religion: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Albing; für Inseraten und Geschäftsliches: Carl Köstel, sämtlich zu Wiesbaden.



Lette Telegramme

Montecci.

Lemberg, 7. September. Nach Meldungen aus Warschau ist unter den Festungstruppen in den Festungen Modlin, Dumblin und Jędrze und anderen Montecci ausbrochen. In den letzten Tagen haben zwischen meuternden Artilleristen und treu gebliebenen Infanteristen blutige Zusammenstöße stattgefunden. Es besteht der Verdacht, daß ein Teil der Offiziere die revolutionäre Bewegung unterstützt. Die Soldateska wird durch das revolutionäre Blatt „Soldatka Dolska“ aufgehetzt. Die Lage ist bedrohlich. Viele Offizier-Familien verlassen bereits ihre bisherigen Wohnungen in den Festungsstrassen.

Selbstmord.

Wien, 7. September. Den Blättern zufolge verübte der Professor der Physik an der hiesigen Universität, Josef Polymann in Duino bei Triest Selbstmord.

Bahnunfall.

Dieppe, 7. September. Der Pariser Schnellzug stieß gestern nachmittag bei der Einfahrt in den Hafen so heftig auf den Brellbod, daß zahlreiche Reisende, welche im Aussteigen begriffen waren, auf den Bahnsteig stürzten. Am 20 Personen erlitten Verletzungen.

Der Dreibund.

Paris, 7. September. Echo de Paris will aus Rom die wenig glaubwürdige Mitteilung erhalten haben, daß zur Zeit bereits neue Verhandlungen im Hinblick auf die Erneuerung des Dreiebundes eingeleitet seien. Italien dringe besonders darauf, daß seine Interessen im Mittelmeer und auf dem Balkan mehr wie bisher berücksichtigt würden.

Die Streiks in Spanien.

Madrid, 7. September. Der Kabinettschef empfing gestern Abend eine Abordnung des Madrider Arbeiterverbandes, der insgesamt 300 Arbeitervereine umfaßt. Die Leiter verlangten von der Regierung eine allgemeine Amnestie für Streikvergehen und drohten, falls dieser Wunsch nicht erfüllt würde, den Generalstreik zu proklamieren. Der Kabinettschef versprach sein Möglichstes zu tun, um die Wünsche der Arbeiter zu erfüllen.

Eine neue Panama-Affäre.

London, 7. September. Einer Meldung der „Morningpost“ aus Washington zufolge sind mehrere Unregelmäßigkeiten in der Bauverwaltung des Panamakanals in die Öffentlichkeit gedrungen. Die Leiter der einzelnen Sektionen werden durch neue ersetzt. Dem Vernehmen nach ist Präsident Roosevelt entschlossen, die schuldigen Beamten streng zu bestrafen.



Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt des Herrn J. N. Jabsen, Basel-Bottmingerstraße (Schweiz) bei, in welchem er auf seine vielen Erfolge in der Behandlung von Tuberkulose, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Sichte. Hinweis. Wir empfehlen die Beilage der besonders Aufmerksamkeit unserer Leser.

Künstlerische Photographie. Karl Schipper, Tel. 2763 31 Rheinstr. 31.

OXO BOUILLON

der **CIE LIEBIG**

FLÜSSIG, SOFORT TRINKFERTIG!
2 THEELÖFFEL AUF EINE TASSE HEISSEN WASSERS.

Fahrplan der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen.

Sommerdienst 1906.

TAUNUS-BAHN.

(Abfahrt Taunus-Bahnhof.)

Richtung: Curve (Biebrich), Castel (Mainz), Soden, Homburg, Frankfurt a. M., und umgekehrt.

Die Schnellzüge sind fett gedruckt.

Abfahrt von Wiesbaden: 4,35, 5,36*, 6,15, 6,52, 7,15, 8,20, 8,35, 10,22 **10,57**, 12,00, **12,33**, 12,57, **2,15**, 2,41, 3,20*, **3,51**†, 4,02, **5,00**, 6,02, **6,37D**, 7,00, 8,10, 8,57*, **9,50**, 10,06, 10,57.

Ankunft in Wiesbaden: 5,20*, 6,45, 7,45, 8,38, **9,09**, 10,06, **10,58**, 11,50, 1,14, **1,39**, **2,11†**, 2,40*, 3,10, **3,21**, 3,59, 5,28 **6,00**, 6,39, 7,53, 8,47, 9,35, **9,43**, 10,55, **11,48**, 1,01.

* Von bzw. bis Kassel.

† Direkt bis Homburg über Höchst.

D Schnellzug mit Durchgangswagen.

LUDWIGS-BAHN.

(Abfahrt Hess. Ludwigs-Bahnhof.)

Richtung: Niederrhein-Limburg und Niederrhein (Eppstein, Lorschbach), Frankfurt a. M.

Abfahrt von Wiesbaden: 5,27, **8,03**, 8,26, 10,28, 12,00, 2,53 4,54, 6,45, 8,43, 11,05.

Ankunft in Wiesbaden: 4,52*, 5,22*, 6,06*, 7,00, 7,50*, 9,58 12,36, 2,00, 4,32, 7,22, **8,35**, 10,13, 10,58**.

* Nur Werktags.

** Nur Sonn- und Feiertags.

§ Nur Montags und am Werktag nach Feiertag und am

24. Mai, und 15. Juni.

RHEIN-BAHN.

(Abfahrt Rhein-Bahnhof.)

Richtung: Mosbach (Biebrich), Rüdesheim, Ems, Coblenz und umgekehrt.

Die Schnellzüge sind fett gedruckt.

Abfahrt von Wiesbaden: 5,05, 6,37*, 7,15, 8,02*, **8,50**, 9,38 **10,43**, 11,24, 12,46, **1,10D**, 1,38*, 2,16**D, 2,25*§, 2,45, 3,25*, **4,47****, 5,00, 5,44, 6,26†, 7,50, 8,39*, 10,32 11,56.

Ankunft in Wiesbaden: 5,23, 6,27*, 7,40*, 8,48, 9,16*, 10,32 11,22, **11,37**, **12,07****, 12,45, 1,35, 2,44*, 3,80 **3,46**D**, 4,35*, **5,30**†, 6,24, **6,56D**, 7,35†, 8,18††, 8,27*, 8,36, 9,51††, 10,00†, **10,12**, 11,07*, 11,20, 1,06.

* Von bzw. bis Rüdesheim.

§ Nur Sonn- u. Feiertags.

§§ Von bzw. bis Oestrich-Winkel nur Werktags.

† Bis Assmannshausen.

†† Von Eltville.

†† Ab bzw. an Taunusbahnhof.

D Schnellzug mit Durchgangswagen.

X Nur Samstags ab 1. Juni.

Die unterstrichenen Schnellzüge haben nur 1.—2. Klasse

Richtung: Wiesbaden-Mainz.

Abfahrt von Wiesbaden: 5,25 6,05, 7,07, 7,32, **7,50**, 8,08 8,39, 9,52, 11,17, **11,42**, 12,05, **12,17**, **1,10**, 1,32, 2,05, 2,48†, 2,58, 3,38, **4,07**, **4,25**, 4,50, 5,35, 6,12, 7,28, 7,40†, 8,20, 8,30†, 9,22, **9,55**, 10,30, 11,10, **11,38D**, 11,50, 12,45

Ankunft in Wiesbaden: 5,58, **6,08D**, **6,30**, 6,58, 7,23, 7,55 **8,07**, 9,15, 9,38, **10,40**, 11,10, **11,41**, 12,38, **1,05** 1,20, 2,00, 2,33†, **2,59**, 3,34, **3,48**, 4,28, **4,37**, 5,20 **5,39**, 6,33, 7,12 7,38, **7,47***, 8,33†, 8,33, **9,10**, 9,23† 10,23, 11,33, **12,18**, 12,40, 2,39.

* Ab 15. Juni.

† Nur Samstags ab 1. Juni.

† Nur Sonntags und 24. Mai, 4. Juni und 14. Juni.

D Schnellzug mit Durchgangswagen.

SCHWALBACHER-BAHN.

(Abfahrt Rhein-Bahnhof.)

Richtung: L-Schwalbach, Diez, Limburg u. umgekehrt.

Abfahrt von Wiesbaden: 6,08†, 7,07, 9,20, 11,17, 1,11*, 2,10†† 2,25, 2,44††, 3,17*, 3,40††, 4,04, 5,55*, 5,35*, 6,20*§ 7,00*, 7,21†, 8,01, 8,22††, 11,00*.

Ankunft in Wiesbaden: 4,50††, 5,33*, 5,47*, 6,43*, 7,42, 10,15, 12,29, 2,01*, 3,16*††, 4,34, 5,28*††, 6,07*, 6,39*†, 7,32*†† 7,54*, 9,16*††, 9,33, 10,18*††, 10,50*.

† Nur Werktags bis Ditzheim.

§ Von bzw. bis L-Schwalbach.

* Von bzw. bis Chausseebau.

§§ Von bzw. bis Hohenstein.

†† Nur Sonn- u. Feiertags.

?? Montags und Werktags nach Feiertags.

? Nur Werktags.

Biehof-Marktbericht

für die Woche vom 30. August bis 5. September 1906.

Abfahrt von Wiesbaden: 6,08†, 7,07, 9,20, 11,17, 1,11*, 2,10†† 2,25, 2,44††, 3,17*, 3,40††, 4,04, 5,55*, 5,35*, 6,20*§ 7,00*, 7,21†, 8,01, 8,22††, 11,00*.

Ankunft in Wiesbaden: 4,50††, 5,33*, 5,47*, 6,43*, 7,42, 10,15, 12,29, 2,01*, 3,16*††, 4,34, 5,28*††, 6,07*, 6,39*†, 7,32*†† 7,54*, 9,16*††, 9,33, 10,18*††, 10,50*.

† Nur Werktags bis Ditzheim.

§ Von bzw. bis L-Schwalbach.

* Von bzw. bis Chausseebau.

§§ Von bzw. bis Hohenstein.

†† Nur Sonn- u. Feiertags.

?? Montags und Werktags nach Feiertags.

? Nur Werktags.

Biehof-Marktbericht

für die Woche vom 30. August bis 5. September 1906.

Abfahrt von Wiesbaden: 6,08†, 7,07, 9,20, 11,17, 1,11*, 2,10†† 2,25, 2,44††, 3,17*, 3,40††, 4,04, 5,55*, 5,35*, 6,20*§ 7,00*, 7,21†, 8,01, 8,22††, 11,00*.

Ankunft in Wiesbaden: 4,50††, 5,33*, 5,47*, 6,43*, 7,42, 10,15, 12,29, 2,01*, 3,16*††, 4,34, 5,28*††, 6,07*, 6,39*†, 7,32*†† 7,54*, 9,16*††, 9,33, 10,18*††, 10,50*.

† Nur Werktags bis Ditzheim.

§ Von bzw. bis L-Schwalbach.

* Von bzw. bis Chausseebau.

§§ Von bzw. bis Hohenstein.

†† Nur Sonn- u. Feiertags.

?? Montags und Werktags nach Feiertags.

? Nur Werktags.

Biehof-Marktbericht

für die Woche vom 30. August bis 5. September 1906.

Abfahrt von Wiesbaden: 6,08†, 7,07, 9,20, 11,17, 1,11*, 2,10†† 2,25, 2,44††, 3,17*, 3,40††, 4,04, 5,55*, 5,35*, 6,20*§ 7,00*, 7,21†, 8,01, 8,22††, 11,00*.

Ankunft in Wiesbaden: 4,50††, 5,33*, 5,47*, 6,43*, 7,42, 10,15, 12,29, 2,01*, 3,16*††, 4,34, 5,28*††, 6,07*, 6,39*†, 7,32*†† 7,54*, 9,16*††, 9,33, 10,18*††, 10,50*.

† Nur Werktags bis Ditzheim.

§ Von bzw. bis L-Schwalbach.

* Von bzw. bis Chausseebau.

§§ Von bzw. bis Hohenstein.

†† Nur Sonn- u. Feiertags.

?? Montags und Werktags nach Feiertags.

? Nur Werktags.

Biehof-Marktbericht

für die Woche vom 30. August bis 5. September 1906.

Abfahrt von Wiesbaden: 6,08†, 7,07, 9,20, 11,17, 1,11*, 2,10†† 2,25, 2,44††, 3,17*, 3,40††, 4,04, 5,55*, 5,35*, 6,20*§ 7,00*, 7,21†, 8,01, 8,22††, 11,00*.

Ankunft in Wiesbaden: 4,50††, 5,33*, 5,47*, 6,43*, 7,42, 10,15, 12,29, 2,01*, 3,16*††, 4,34, 5,28*††, 6,07*, 6,39*†, 7,32*†† 7,54*, 9,16*††, 9,33, 10,18*††, 10,50*.

† Nur Werktags bis Ditzheim.

§ Von bzw. bis L-Schwalbach.

* Von bzw. bis Chausseebau.

§§ Von bzw. bis Hohenstein.

†† Nur Sonn- u. Feiertags.

?? Montags und Werktags nach Feiertags.

? Nur Werktags.

Biehof-Marktbericht

für die Woche vom 30. August bis 5. September 1906.

Abfahrt von Wiesbaden: 6,08†, 7,07, 9,20, 11,17, 1,11*, 2,10†† 2,25, 2,44††, 3,17*, 3,40††, 4,04, 5,55*, 5,35*, 6,20*§ 7,00*, 7,21†, 8,01, 8,22††, 11,00*.

Ankunft in Wiesbaden: 4,50††, 5,33*, 5,47*, 6,43*, 7,42, 10,15, 12,29, 2,01*, 3,16*††, 4,34, 5,28*††, 6,07*, 6,39*†, 7,32*†† 7,54*, 9,16*††, 9,33, 10,18*††, 10,50*.

† Nur Werktags bis Ditzheim.

§ Von bzw. bis L-Schwalbach.

* Von bzw. bis Chausseebau.

§§ Von bzw. bis Hohenstein.

†† Nur Sonn- u. Feiertags.

?? Montags und Werktags nach Feiertags.

? Nur Werktags.

Empfehlenswerte Ausflugspunkte.

Alte Adolfsburg bei Biebrich
Gasthaus zum Adler, Biebrich.
Gasthaus zur Burg Frauenstein.
Restaurant Brenner, Uhlhorn bei Mainz.
Restaurant und Saalbau „Burggraf“, Waldstraße.
Domäne Adamstal.

Restaurant Germania, Pfaffenstraße.
Restaurant Gartenfeld, Niederwalluf.
Gasthaus zum Herrngarten, Braunstein.
Gasthaus zur schönen Aussicht, Rautenthal.

Restaurant Sinfelshaus, Auringen.
Gasthaus „zur Eiche“ (Malsfelder), Dohheim.
Georg Feh „zum Hirsch“, Dohheim.

„Zur schönen Aussicht“.
Zur Subertshütte, Goldsteinthal.
Zur Subertshütte, Goldsteinthal.

Hotel-Restaurant Kaiserhof, Biebrich.
Restaurant Klosterruine, vor Clarenthal.
Restaurant Kronenburg.

Restaurant Kaiser Adolf, Sonnenberg.
Kellerhof, Aussichtsturm und Restaurant.
Restaurant Kirch Mainz, Viehfrauenplog.

Restaurant Petersau, Biebrich-Kastel.
„Rheind“.
Restaurant „Zum Rhein. Hof“, Bingen.

Saalbau zur Rose, Biebrich.
Hessener Hof, Sonnenberg.
Restaurant zum Heibergarten, Hochheim.

Erdmühle zwischen Sonnenberg und Rimbach.
Schäferskopf, Aussichtsturm und Restauration.
Bingerhalle, Rautenthal.

Restaurant Taunus, Biebrich.
Gasthaus zum Taunus, Rimbach.
Restaurant zum Tivoli, Schierstein.

Wilmshöhe bei Sonnenberg.
Restaurant Waldhof, Rimbach.
Restaurant Waldhof, Pfaffenstraße.

Restaurant Waldhörschen.
Baldrestaurant „zur Arim“, Gonsenheim b. Main.
Sommerfrischen, Kurorte etc.

Luftkurort Bahnhof, Sonnenberg.
Chausseebau, Hotel, Luftkurort und Restauration.
Eisenbahn-Hotel, Niederrhausen.

Hohenwald, Georgenborn b. Schlangenbad.
Luftkurort und Pension Ostermann, Braunfels a. Lahn.
Hotel Rheinischer Hof, Bingen a. Rh.

Luftkurort Sanderstraße, Michelbach (Raffau).
Villa Sanitas, Niederrhausen.
Sommerfrische Niederrhausen.

Luftkurort Tannenberg zwischen der Eisernen Hand und Bahn (Taunus).
Luftkurort Badfrieden, Beben i. T.

Bald, Restaurant und Sommerfrische im Waldmühlthal.
Luftkurort Tenne i. T., Bahnstation Idstein oder Lamsberg.

5 Minuten links vom Bahnhof.

Niederrhausen i. T.

Villa Sanitas,

Familien-Pension und Restaurant.

Angenehmer Ort für Erholungsbedürftige und Touristen. Gute Küche, Getränke jeder Art. — Frische Luft in malerischer Umgebung. Großer Garten mit geschützter Halle. — Bäder. — Gute Bahnverbindung mit Wiesbaden, Frankfurt, Mainz etc.

Telephon Nr. 8. Besitzer Franko.

Pension Waldriede! Michelbach a. Rh. (in Raffau)

bleibt Herbst u. Winter geöffnet für Erholungsbedürftige. Kinder allein, erhalten mütterliche Pflege. Bad, Kneippkur etc. Doktor und Apotheker im Ort, desgleichen Bahn und Hauptpost. Preis nach Vereinbarung P. N. Müller.

Telephon Nr. 8. Besitzer Franko.

Pension Waldriede! Michelbach a. Rh. (in Raffau)

bleibt Herbst u. Winter geöffnet für Erholungsbedürftige. Kinder allein, erhalten mütterliche Pflege. Bad, Kneippkur etc. Doktor und Apotheker im Ort, desgleichen Bahn und Hauptpost. Preis nach Vereinbarung P. N. Müller.

Telephon Nr. 8. Besitzer Franko.

Pension Waldriede! Michelbach a. Rh. (in Raffau)

bleibt Herbst u. Winter geöffnet für Erholungsbedürftige. Kinder allein, erhalten mütterliche Pflege. Bad, Kneippkur etc. Doktor und Apotheker im Ort, desgleichen Bahn und Hauptpost. Preis nach Vereinbarung P. N. Müller.

Telephon Nr. 8. Besitzer Franko.

Pension Waldriede! Michelbach a. Rh. (in Raffau)

bleibt Herbst u. Winter geöffnet für Erholungsbedürftige. Kinder allein, erhalten mütterliche Pflege. Bad, Kneippkur etc. Doktor und Apotheker im Ort, desgleichen Bahn und Hauptpost. Preis nach Vereinbarung P. N. Müller.

Telephon Nr. 8. Besitzer Franko.

Pension Waldriede! Michelbach a. Rh. (in Raffau)

bleibt Herbst u. Winter geöffnet für Erholungsbedürftige. Kinder allein, erhalten mütterliche Pflege. Bad, Kneippkur etc. Doktor und Apotheker im Ort, desgleichen Bahn und Hauptpost. Preis nach Vereinbarung P. N. Müller.

Telephon Nr. 8. Besitzer Franko.

Pension Waldriede! Michelbach a. Rh. (in Raffau)

bleibt Herbst u. Winter geöffnet für Erholungsbedürftige. Kinder allein, erhalten mütterliche Pflege. Bad, Kneippkur etc. Doktor und Apotheker im Ort, desgleichen Bahn und Hauptpost. Preis nach Vereinbarung P. N. Müller.

Telephon Nr. 8. Besitzer Franko.

Pension Waldriede! Michelbach a. Rh. (in Raffau)

bleibt Herbst u. Winter geöffnet für Erholungsbedürftige. Kinder allein, erhalten mütterliche Pflege. Bad, Kneippkur etc. Doktor und Apotheker im Ort, desgleichen Bahn und Hauptpost. Preis nach Vereinbarung P. N. Müller.

Telephon Nr. 8. Besitzer Franko.

Pension Waldriede! Michelbach a. Rh. (in Raffau)

bleibt Herbst u. Winter geöffnet für Erholungsbedürftige. Kinder allein, erhalten mütterliche Pflege. Bad, Kneippkur etc. Doktor und Apotheker im Ort, desgleichen Bahn und Hauptpost. Preis nach Vereinbarung P. N. Müller.

Telephon Nr. 8. Besitzer Franko.

Pension Waldriede! Michelbach a. Rh. (in Raffau)

bleibt Herbst u. Winter geöffnet für Erholungsbedürftige. Kinder allein, erhalten mütterliche Pflege. Bad, Kneippkur etc. Doktor und Apotheker im Ort, desgleichen Bahn und Hauptpost. Preis nach Vereinbarung P. N. Müller.

Telephon Nr. 8. Besitzer Franko.

Pension Waldriede! Michelbach a. Rh. (in Raffau)

Selzer-Brunnen-Grosskarben

Doflieferant. 14 erste Auszeichnungen.

Selzer
Selzer
Selzer
Selzer

ist ein seit Jahren ärztlich empfohlenes Heilwasser gegen Katarakte der Luftwege, des Unterleibes, Grippe, Influenza und Entzündung der Harnwege.

ist unübertroffen an Güte, Wohlgeschmack, Liechtheit und Erfrischung, pur, wie in Vermischung mit Wein (Schorle-Morle), Selt, Kognat, Wist, Milch und Fruchtgelelsen.

ist autorisiert und eingeführt in staatlichen Krankenheil- und Jren-Anstalten, Krankenhäusern, staatlichen u. privaten großindustriellen Unternehmen. — Lieferant des Roten Kreuzes in Ost-Afrika. Lieferung an das Ober-Kommando der Schutztruppen in Südwest-Afrika.

bindet und verdichtet die Bildung übergrößer Regenfälle und füllt dabei bei keiner Tafel Freude fehlen und nimmt dem Alkohol alle die Gefahren, welche die Gegner des Wein-genußes demselben zuschreiben.

Wer gesund bleiben und Freude am Leben haben will, der mische Selzer in seinen Wein.

Niederlage: Jacob Wilhelm, Mineralwasserfabrik, Niederrhausen. 1556/341

Frauenstein. Restaurant „Zum Herrngarten“.

Besitzer: Carl Sternickel.

Beliebter Ausflugsort für Gesellschaften und Vereine.

Ehrende Restaurationsräume.

Separater Saal und authentische Weinstube mit eigener elektr. Licht-Anlage
Gartenhof mit überdachter Halle.
Ia. Wiesbadener Kronenbier

Ausverkauf von Weinen des Frauensteiner

Für Ihre Militärzeit

decken Sie Ihren Bedarf in
Trikothemden, Unterhosen, Reithosen, Militär-
hemden, Socken, Strümpfen und Hosenträgern
am besten und billigsten bei

L. Schwendk, Mühlgasse 11-13

Wiesbaden. 8162

Preislisten kostenfrei.

Neueröffnung.

Mache Sie mit meinen werten Freunden und Bekannten
die ergebene Mitteilung, daß ich am Samstag den
8. September in meinem neuen Hause Michelsberg 7,
Ecke Gemeindegäßchen, eine

Restauration mit Hotelbetrieb

verbunden mit Jubiläumshalle unter dem Namen Hotel-
Restaurant Christmann eröffne.

ff. helle u. dunkle Biere. — Keine erster Firmen.

Gute bürgerliche Küche.

Zimmer mit Zentralheizung u. elektr. Licht von Mk. 1.50 an.

Mit der Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unter-
stützen zu wollen, zeichne

8173

Hochachtungsvoll

Heinrich Christmann.

Telephon 2855.

Rheinische Brauerei Mainz.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften!

Niederlage Wiesbaden:

8168

Müller, Rheingauerstrasse 15.

Zweischen, prima Ware, 10 Pfd. 1 Mk., im Zentner
billiger, liefert jed. 8 Quantum, sowie
Wagenladungen zum billigsten Preis.
Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71
71 8193
Telephon 2734.

Meiner werten Kundschaft, Architekten und Bauunter-
nehmern diene zur gefl. Nachricht, daß ich von heute ab
meine Wohnung von Göbenstraße 6 nach

Dokheimerstraße 71

verlegt habe.

Wilhelm Kilb, Maurermeister.

Telephon 3078.

8183

Ev. Männer- u. Jünglingsverein.

Sonntag den 9. September:

Feier

des 30. Jahresfestes.

Festgottesdienst: Vorm. 10 Uhr in der Bergkirche.

Nachfeier: Nachm. 4 Uhr im Ev. Vereinshaus.

Ansprachen: Bundesf. Dr. v. Eberfeld, Pastor
Kendel-Blum, Pf. v. Bredow, A. A.; Chor-
gesänge, Vorträge u. s. w.

8179

Alte Emailletöpfe

werden mit Zinn versehen und neu emailt

611g

Wiesbadener Emailwerk, Messergasse 3.



Für die Dauerhaftig-
keit dieses Portemonnaies
wird eine Garantie von
2 Jahren
übernommen und dasselbe
sofort gegen ein neues
umgetauscht, falls sich im
Laufe dieser Zeit ein
Defekt im Leder oder am
Schlosse zeigt. 8142

Preis 3 Mark.

A. Leischert, Lederwaren,
Paulbrunnenstr. 10.

Krieger- und Militär-Verein

gegr. 1879.

Sonntag den 8. ds. Mts., abends 9 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal „Westendhof“, Schwalbacherstr. 30.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird ge-
beten. 8067

Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Verein.

(G. B.)

Sonntag, den 8. ds. Mts., abends 9 Uhr.
findet im Vereinslokal unsere

Monatsversammlung

statt, zu welcher wir die Mitglieder hiermit ergebenst ein-
laden. 8160

Der Vorstand.

Männerturnverein Wiesbaden.

Sonntag den 9. Sept.,
von 3 Uhr nachm. ab, findet auf
unserem Turnplatz, Distr. „Nonnen-
trift“ bei günstiger Witterung unser
diesjähriges

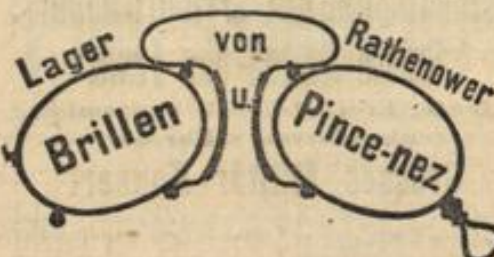
Abturnen

statt, wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und
Gönner des Vereins höflichst einladen. Für Unterhaltung
ist bestens gesorgt. 8092

Der Vorstand.

Rathenower Anstalt für optische Industrie**Carl Müller**

Kirchgasse 13 Wiesbaden Kirchgasse 13.



Reiner-Vincenz, prima Gläser Mk. 1.50
Reiner-Vincenz und Brillen mit prima Gläser von . . . 2.50 an
H. Stahl 3.—
Doppel 7.50
Echte Gold von 12.— an
Ausführung jeder ärztlichen Verordnung schnellstens.

Grosses Lager in

Operngläser und Feldstecher.

Barometer und Thermometer.

Edison-Phonographen und -Walzen.

Elektrische Artikel. 4312

Sie hören nichts

von einem Gespräche, das jemand in einer von uns ge-
liefert

schalldämpfenden

Telephonzelle

fährt, wenn auch Sie sich in der Nähe befindet.

Erstklassige Referenzen!

Verlangen Sie Prospekt von der

Industrie für Holzverwertung A.-G.,
Altenessen (Rheinland). 5/370

Lokal-Sterbe-Vericherungskasse.

Staatlich genehmigt. — Reservefonds 105,000 Mark.
Betriebskapital 10,000 Mark. — Bisher gezahlte Sterbe-
gelder 301,318 Mark. — Eintritt zu jeder Zeit.

Eintrittsgeld im Alter von 18—25 Jahren 1 Mk., von 26—30
2 Mk., von 31—35 3 Mk., von 36—40 4 Mk., im 41. Lebensjahr
7 Mk., im 42. 10 Mk., im 43. 15 Mk., im 44. 20 Mk., im 45. 25 Mk.
Monatsbeitrag im Alter von 18—20 Jahren 1 Mk., 21—25
Jahren 1.50 Mk., 26—30 Jahren 1.40 Mk., 31—35 Jahren 1.60 Mk.,
36—40 Jahren 1.90 Mk., 41—45 Jahren 2.20 Mk.

Sterbegeld 600 Mark.

Namendungen und jede gewünschte Auskunft bei den Herren:
Heil, Heilmann, 38, Stoll, Zimmermannstr. 1, Lenius, Heil-
mannstr. 5, Ehrhardt, Westendstr. 24, Ernst, Philippsbergstr. 37,
Groll, Westendstr. 14, Berges, Westendstr. 22, Drangsal, West-
endstr. 10, Halm, Westendstr. 1, Kunz, Westendstr. 19, Reusing,
Westendstr. 4, Ries, Westendstr. 12, Schelder, Westendstr. 15,
Sprunkel (Zingel Nachf.), St. Burghard, 2, Zipp, Westendstr. 3,
sowie beim Kassaboten Spies, Schiersteinerstr. 16. 624

Möbel- u. Bettenverkauf.

Große Auswahl. — Billige Preise. — Teilzahlung.

Eigene Tapezierwerkstätte.

76

H. Leicher Wwe., Adelheidsstraße 46.

Die Buchdruckerei von Emil Bommert

Wiesbaden

(Druck und Verlag des „Wiesbadener General-Anzeiger“)



hält sich zur prompten Lieferung
aller vorkommenden

Drucksachen

für

Verkehr, Handel und Gewerbe

und Gewerbe

in

geschmackvoller Ausführung

bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

Vermietung von Lagerplätzen.

Die Lagerplätze Nr. 10, 11 und 12 im Bahnhof
Wiesbaden-West sollen auf unbestimmte Zeit neu ver-
pachtet werden. Die bezügl. Bedingungen können bei der
unterzeichneten Betriebsinspektion eingesehen oder gegen
portofreie Einsendung von 20 Pfg. in bar bezogen werden.
Nachliebhaber werden aufgefordert, ihr Angebot unter An-
gabe des Preises für ein am. bebauter und unbebauter Fläche
bis Mittwoch den 12. September d. J., vormittags
11 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen
Angebote stattfindet, verschlossen mit der Aufschrift „Angebot
auf Mietung von Lagerplätzen“ an die unterzeichnete In-
spektion einzureichen.

Wiesbaden, den 6. September 1906.

2791 Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1.

Bekanntmachung.

Sonntag den 8. September er., vormittags
11 Uhr, versteigere ich im Hause Göbenstraße 17 hier:

1 Dampfessel mit Armatur, 9000 Bierflaschen mit
Patentverschluss, 1 Pasteuriserapparat mit 2 Dampf-
schlängen,

ferner um 12 Uhr im Hause Fleischstraße 5 hier:

1 Flügel, 1 Büfett, 1 Sekretär, 2 Kleiderschränke,
1 Schrank mit Glasaufsatz, 1 Kommode, 1 Sofa, eine
elektr. Zugkrone, 1 elektr. Zuglampe, 1 3 fl. elektr.
Lüster, 4 Gaslüster, 1 Billard mit Zubehör, 1 Sofa
mit Bogen und Kasten u. a. m. 8194

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,
Dorfstraße 14.

Öffentliche Versteigerung.

Sonntag den 8. September d. J., nachmittags 3 Uhr.

werden in dem Versteigerungslokal Kirchgasse 23 dahier:

6 versch. Schränke, 2 Vertikons, 2 Kommoden, 1 Büfett, 1
Klavier, 5 Sofas, 2 Divans, 8 Stühle, 1 Trümmen, 4 Tische,
1 Teppich, 1 Bild, 1 Kaffee- u. 1 Fleischmaschine, 1 Partie
div. Schlosserhandwerkzeuge, 1 Partie Damen-Hüte u. Strophien,
sowie eine Partie Putzgerätschaften u. a. m.

gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 7. September 1906.

Habermann, Gerichtsvollzieher,

8188

Schiersteinerstraße 24.

Freibank.

Sonntag, morgens 7 Uhr, minderwertiges
Fleisch eines Kindes zu 30 Pfg., geflohtes Schweinefleisch zu 40 Pfg.,
Wiederverkauf (Häufchen, Fleckchen, Würstchen, Schinken
und Koffbein) in der Eimer von Freibankfleisch verboten.

8181

Stadt-Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Montag den 10. September ds. J., nach-
mittags, soll der Ertrag von 4 Apfelbäumen, 1 Birn-
und 1 Kirschbaum, an der Tennenbachstraße, öffentlich
meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft: Nachmittags 4 Uhr vor der Kronen-
brauerei an der Sonnenbergerstraße.

Wiesbaden, den 7. September 1906.

8172

Der Magistrat.